

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 21

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Briefkasten

Was ist die deutsch Sprak für ein arm Sprak!

Lapsus Lazuli.

Der Lapsus Lazuli findet dort statt, wo der Lazuli ausrutscht und einen Lapsus macht, sei es durch Verwechslung der Fälle, einer der häufigsten Lapsusse, so wenn der große Modediktator Dior erklärt,

19.9 zu verkürzen, denn er betrachte das Knie als ein ästhetischer Greuel.

– falls da nicht ein Rest von Selbsterkenntnis dahinter steckt, oder wenn ein lebensfroher Junggeselle

42 Jahre alt, äußerlich bloß 35 zu schätzen, weil solider Lebenswandel hinter sich,

ich schaue nie hinter sich –, sei es, um bei den Heiratsannoncen zu bleiben, wenn ein

Blondes Mädels, 27 J. alt, sympathisches Aussehen, mittelgross, sucht zwecks mangelnder Gelegenheit, auf diesem Wege

Bekanntschafft

Zwecks mangelnder Gelegenheit. Mit dem Zweck, der die Mittel eben doch nicht heiligt, hat es überhaupt so eine Bewandnis. Wenn ich die Formel «um zu» gebrauche, so denke ich an einen Zweck, eine Absicht. Ich treffe auf der Bahnstation ein, um während der Nacht Postsäcke zu berauben. Unwahrscheinlich, aber klar. Nun gibt es aber Leute, die von diesem Zweckcharakter des «um zu» noch nichts gehört zu haben scheinen und daher Folgendes von sich geben:

kp Im vergangenen Jahr ist es wiederholt vorgekommen, daß auf verschiedenen Bahnstationen Sendungen mit Nachnahmen eintrafen, um während der Nacht beraubt zu werden.

Man sollte diesen Sendungen das Handwerk legen! Diese Schau dagegen sollte man interviewen, um zu erfahren, was für ein Urteil sie sich über Picasso gebildet hat:

Die umfassende Schau ist geeignet, sich ein Urteil über diese umstrittene Gestalt der modernen Kunst zu bilden.

Neue Bildungen künden sich an, so im Plural:

Zu verkaufen
2 neue

Motören

und noch interessanter im Superlativ:

Auch der Laieste unter den Laien musste an sich erfahren, was Kunst ist und bedeutet.

Der Komparativ dürfte Laier geheißen haben. Wenn so ein Laier eine geborene Kasten heiratet, kann es ja gut werden. Aber mit den Neubildungen beschränken sich die Leute nicht einmal auf die deutsche Sprache. Vielmehr

Bekanntes Textilunternehmen auf dem Platze St. Gallen sucht zu möglichst baldigem Eintritt eine junge und tüchtige

Dessinateuse

Falls das eine Zeichnerin sein sollte, so könnte sie allerhöchstens Dessinatrice heißen, aber eine Dessinateuse ist genau so gut, wie wenn man eine

Liebende mit Aimeuse übersetzen würde, – warum auch nicht? Und damit kommen wir zu dem Beet, darauf die

geschwollenen Blumen

gedeihen. Der Dung, der sie zum Erblühen bringt, besteht meist aus der grauen Gehirnmasse reklamesüchtiger Männer, die etwas von sich geben möchten, das die Welt aufhorchen läßt um seiner interessanten Formulierung willen. So wenn einer das Verhältnis zwischen dem Apollo von Belvedere und der Konfektionsbranche klarlegt:

Apollo von Belvedere...

ist das Maß aller Dinge in der Schneiderei, der Polarstern, nach dem sich die Zuschneider auf dem Meer der Konfektion richten, wenn sie die Klippen der menschlichen Figur umschiffen.

Umschiffen hat er gesagt und jeder kann die Betonung auf die erste oder die zweite Silbe legen. Meist spielen ja auch Fremdwörter eine Rolle, fast immer eine verhängnisvolle. Allround ist gut, Kontakte sind notwendig und früher hat man «verlangt», nicht gefragt in solch einem Falle:

ALLROUND KAUFMANN

für eine führende Position gesucht.

Gefragt werden:

1. Ausgesprochen kommerzielle Veranlagung
2. Erfahrung auf dem Gebiet des internationalen Nachkriegshandels
3. Beherrschung der modernen Sprachen
4. Takt im Umgang mit internen und externen Kontakten

Mein Umgang mit Kontakten endet gewöhnlich damit, daß der Elektriker bestellt werden muß, ich würde mich, obwohl ich verhältnismäßig «allround» bin, nicht eignen, außerdem habe ich nicht gern, wenn dauernd gefragt wird. Hier ein Beispiel dafür, daß man geschwollen reden kann, wenn man über ein Pensionsgesetz berichtet:

Seine Erläuterungen waren wohlfundierte Kellnerwürfe am Gemäuer einer lückenlosen Argumentation.

Der Geschwollenheit am geneigtesten sind aber doch wohl die Feuilletonisten und die Kunstkritiker. Hier ist ein Reporter auf Reisen gegangen und hat infolgedessen etwas zu erzählen:

Die Sonnenkugel lag wie eine blutige Niere, zum Braten eingehüllt in zartdurchschimmernde Fettetze, hinter dem Dunst, der den Himmel bedeckte. Steife Zipressen, in feierlichem Dastehen, als wären sie die Zahnstocher des lieben Gottes selbst, kratzten die Fleischfäden der Sonne aus den Fissuren der Wolken.

Fissuren bitte, nicht Frisuren, es handelt sich um klinische Bilder! Wogegen es bei den Kunstkritikern meist den guten Klang gibt, den Schiller prophezeit hat, wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes paarten. Auch das Weiche und das Harte:

wusste Maria Becker dank einer Darstellungskunst, die alle notwendigen Spannungen des Weichen und des Harten in sich schloss, sowohl als Weib und Frau wie auch als Mensch in der höchsten Not des Lebens und des Kampfes und in der Stille der Erfüllung ungemein überzeugend erstehen zu lassen. Die Darbietung dieser Rolle durch Maria Becker war von grosser sprachlicher Prägnanz

von großer sprachlicher Prägnanz! – Was sind wohl Empfangsame? Was ist eine unfortale – nicht unfatale! – Fortehöhe? Hier bitte:

Reife der Jahre, der Lebenserfahrung, des Geistes, der Seele, in der Vollkraft baritonaler Mannesjahre und Oftgehörtes hinterläßt leuchtend Spur im Gemüt Empfangsamer. Unahnbare Kraftreserve des schönen Instrumentes Menschenstimme schwingt aus singeflüstertem Piano in unfortale Fortehöhe – wie bezeugt, daß Schubert es nur so forderte. Seelerfüllte Lyrismen sinken in tiefen Verzicht oder es jubelt auf in mannbarer Selbstbehauptung. Zerrissenheit wunden Herzens furcht Schattenfalten in des Bardens Antlitz.

Da bleibt nur mannbare Selbstbehauptung! Doch es langt, dieweil wir freudig bewegten Gemüts die reich beblühten Matten – Goethe, bitte sehr! – der

verkorksten Bilder

betreten wollen. Hei, wie sich die Buben freun! Wem lacht nicht das Herz, wenn er sich vorstellt:

Der gourmet, an die französische Küche gewöhnt, mag in der Gaststätte ob der stets appetitlich gereichten und oft farbenfroh getürmten, indes der leckeren Zutaten erman gelnden Speisen seinen verwöhnten Gaumen rümpfen.

Und was macht er inzwischen mit der Nase? – Zusehen möchte ich auch gerne

Wie die öffentliche Hand gemolken wird

Von einem mit mathematischen Kenntnissen ausgerüsteten Chemiker dürfte dieses sein:

Indem man dieses Destillat ins Quadrat oder in eine noch höhere Potenz erhebt; das heißt, indem man Wildes Weg konsequent weitergeht, bis zur Grenze der

Wogegen sich in folgender Formulierung nicht gerade ein Meister der Kochkunst verrät:

schlag indirekt zugeben. London dürfte sich dahingehend entscheiden, Mossadeq weiterhin in «seinem eigenen Saft schmoren» zu lassen, bis ihm das Wasser noch höher am Halse steht.

Vor Pferdefüßen wird gewarnt:

Die unschuldigen Mitglieder der vorbereitenden Spezialkommission, welche diesem Artikel zugestimmt hatten, hatten wohl keine Ahnung von den Pferdefüßen, die regimentweise aus einer solchen Bestimmung hervortreiben können.

Vor Pferdeleibern auch:

Dem sittenförmischen Schlamassel eines vom Spieldämon besessenen Arztes entringt sich der Pferdeleib eines Justizirrtums

Wie garstig das politisch Lied sein kann, dafür hier ein Beweis:

«Wir trinken seit Jahren politisch getaufte Milch, aber kein Mensch wagt es, diese Eiterbeule aufzustechen.»

Dahinwiederum hat es etwas rührendes zu erfahren:

Sein Gegenkandidat Lotz vermochte 1 Stimme auf sich zu vereinigen.

Stimme, vereinige dich! Was man alles im Kopf haben kann, dafür der Beweis:

Wald und Felder. Louis wälzte die verschiedensten Pläne im Kopf und unaufhörlich seinen Kautabak im Munde, Rina hatte gar nichts im Kopf als ihre

Hühneraugen und maulte unaufhörlich,

Kein Wunder, daß sie mault. Es gärt halt bei den Feuilletonisten gerne:

Im gärenden Most dieser Jugenddichtung, der Charaktere und Schicksale in die Extreme verbiegt, kündigt sich bereits der sittliche Ernst seiner grossen Dramen an.

Eine seltsame Familienruhe gibt sich solchermassen kund:

Heute ruht die einst so einflussreiche Familie nur noch auf wenigen Augenpaaren.

Was hätten wir noch alles zu servieren! Da ist ein

Musikalischer Rücktritt in Leipzig

da ist

das bedürftige Tanzbein.

Aber das Schönste haben wir uns bis zum Schluß aufgehoben.

Der bereits legendär gewordene englische Premier lenkt das schwere Steuer des Staatsschiffes vom Hafen seines Bettes aus

Good old Winnie!